



Stippvisite: Manfred Aulbur, Conny Oberwelland und Werner Twent (v. l.) begutachten bei Einbruch der Dunkelheit den 2007 angelegten Teich. Nach der jüngsten Freilegung und Optimierung des Gewässers im Rahmen des Artenschutzprojekts haben sich bereits zahlreiche Laubfrösche dort angesiedelt. Um 21 Uhr fing das Froschkonzert an. Der Langenberger Aulbur vermutet, dass rund 50 männliche Laubfrösche allabendlich um die Gunst der Weibchen werben.



Paarungsritual: Um auf sich aufmerksam zu machen und Weibchen anzulocken, ruft der männliche Laubfrosch. Die Laichzeit der grünen Amphibien ist von April bis Juni.

Froschkönig darf auf Unterstützung zählen

Langenberg (gl). Das neue Artenschutzprojekt der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld in Langenberg widmet sich dem Laubfrosch. Der grüne vier bis fünf Zentimeter kleine Laubfrosch ist bekannt, dient er doch als Vorbild für den Froschkönig in dem Märchen der Brüder Grimm und stellt ebenfalls den klassischen Wetterfrosch dar, der an der kleinen Leiter im Einmachglas hochklettert, sobald das Wetter besser wird. Das Tier mag nämlich Sonne besonders gerne.

Einst war der kleinste heimische

Froschlurch weit verbreitet. Aus jeder Pfütze, so heißt es, quakte ein Laubfrosch. Heute ist er vielerorts sehr selten geworden und teils sogar ganz verschwunden. Conny Oberwelland ist Projektleiterin der Biologischen Station und kümmert sich um die vom Aussterben bedrohten Amphibien.

Der Langenberger Manfred Aulbur hörte von dem neuesten Projekt der Biologischen Station und nahm Kontakt zu Conny Oberwelland auf. Er hatte zwei Laubfrösche in seinem Teich entdeckt und bot an, einen Teil seiner Flächen auf dem großen Areal am Hohen-

felder Weg für das neue Projekt zur Verfügung zu stellen, denn Artenschutz ist ihm sehr wichtig.

Und schon jetzt kann man sagen: Die Optimierung des Gewässers für den Frosch hat dort funktioniert. Der Altkreis Wiedenbrück ist eine gute Gegend für den Laubfrosch. In Rietberg und Batenhorst ist er ebenfalls angesiedelt, im Nordkreis fast gar nicht mehr. Werner Twent von der Kreissparkasse Wiedenbrück besuchte zusammen mit der Projektleiterin das Gewässer auf dem Hof Aulbur bei Einbruch der Dunkelheit. Die Stiftung der Kreissparkasse unterstützt be-

reits seit 2006 die Projekte der Biologischen Station mit inzwischen 6000 Euro pro Jahr für erhaltende Maßnahmen.

Von weitem schon hört man Frösche quaken, allerdings sind das Teich- oder Grasfrösche. Sie quaken schon früh am Abend und machen ziemlich viel Lärm. Doch plötzlich hört man ganz deutlich beim Untergang der Sonne ein herausragendes Geräusch, das ähnlich wie „röp-röp-röp“ klingt. „Das ist er, der Laubfrosch“, freut sich Conny Oberwelland und ist begeistert, denn es werden immer mehr Rufe.

Rufen ist die Eigenschaft der Männchen, um auf sich aufmerksam zu machen. Aulbur hat sie schon länger beobachtet und konnte inzwischen rund 50 Rufe ausmachen. Bis ungefähr zwei Uhr rufen sie dann, um die Weibchen anzulocken und sie zu beeindruckern. Die Laichzeit ist von April bis Juni. An Unterwasserpflanzen legen sie Laichbälle ab. Je wärmer das Gewässer ist, desto schneller entwickelt sich der Nachwuchs. Deshalb investiert die Biologische Station auch in die Gewässerpflege, wofür das Geld aus der Kreissparkassenstiftung dringend benötigt wird.



Grünes Glück: Dieser Teich wurde im vorigen Jahr neu angelegt. Auch dort werden sich bald die Laubfrösche tummeln. Artenschutz ist dem Langenberger Manfred Aulbur wichtig. Fotos: Leskovsek (2), privat

Familie genießt abendliches Konzert

Langenberg (gl). Es ist wichtig, dass es Menschen wie Manfred Aulbur und seine Frau Susanne gibt, die ein Stück ihres Bodens für einen Teich hergeben, um die Amphibien zu schützen. Alle paar Jahre muss der Teich ausgebaggert und das Strauchwerk zurückgeschnitten werden. „Für den Erhalt der Art ist ein guter Zustand der Gewässer entscheidend“, erklärt Projektleiterin Conny Oberwelland. Sonnige Plätze seien enorm wichtig.

Da die Sommer immer wärmer werden und Teiche oftmals völlig austrocknen, lassen sich die Lebensräume der Amphibien und anderer Tier- und Pflanzenarten nur mit gezielten Artenschutzmaßnahmen in und an Gewässern erhalten, erklärt sie. Der Laubfrosch wird inzwischen schon auf

der Roten Liste von Nordrhein-Westfalen als stark gefährdet und von Naturschutzmaßnahmen abhängig geführt. Im vorigen Jahr hat man deshalb das Artenschutzprojekt für den Laubfrosch ins Leben gerufen, das die Förderung des kleinen Froschkönigs im Altkreis Wiedenbrück zum Ziel hat.

Der Teich von Familie Aulbur war 2007 neu angelegt und schnell als Laichgewässer vom Laubfrosch angenommen worden. Auch der vom Aussterben bedrohte Kammolch ist dort inzwischen beheimatet. Der Teich war jedoch inzwischen zugeschlammte und zugewachsen. Im Rahmen des Projekts wurde das Biotop verbessert und freigelegt. Die Gehölze wurden auf den Stock gesetzt und die Gewässer mit Hilfe eines Baggers entschlammt. Somit

ist ein optimaler Wasserlebensraum entstanden und seit April hört man Abend für Abend das klangvolle Froschkonzert. Ein zweiter Teich wurde zudem angelegt und Familie Aulbur hat eine Streuobstwiese und Naturmauern geschaffen.

„Mir und meiner Familie macht es Spaß, und der große Garten ist für uns Ausgleich“, berichtet der Lehrer für Biologie und Mathematik. Manfred Aulbur ist es darüber hinaus ein wichtiges Anliegen, mit der Jägerschaft und den Landwirten zusammen zu arbeiten, denn nur gemeinsam würde es funktionieren, die Natur zu schützen. Der 54-Jährige und seine Familie mögen das allabendliche Konzert der Froschkönige und freuen sich über das gelungene Projekt. **Waltraud Leskovsek**